

## Fünfter Abschnitt – Spaltung des Profits in Zins und Unternehmergewinn. Das zinstragende Kapital

Aus der Bestimmung des Mehrwerts als Durchschnittsprofit hat sich ergeben, dass gleiche Geldvorschüsse unabhängig von ihrer Teilung in konstantes und variables Kapital gleiche Überschüsse hervorbringen. Die nächste Stufe der Veräußerlichung des Kapitalverhältnisses, in der der Bezug zum wahren Grund des Profits – die Ausbeutung – zunehmend ausgelöscht ist und der Geldvorschuss selbst Grund und Maß seiner Verwertung ist, zeigt sich im Handelskapital: Es macht Durchschnittsprofit ohne selbst Mehrwert zu produzieren. Diese Veräußerlichung gipfelt im zinstragenden Kapital: „*Im zinstragenden Kapital erreicht das Kapitalverhältnis seine äußerlichste und fetischartigste Form. Wir haben hier G-G', Geld, das mehr Geld erzeugt, sich selbst verwertenden Wert, ohne den Prozess, der die beiden Extreme vermittelt.*“ (404). Weil das Geld als Quelle seiner Vermehrung wirkt, kann es als Kapital zur Ware gemacht werden und es wird so zur Eigenschaft des Geldeigentums, einen Zins abzuwerfen.<sup>1</sup>

### 21. Kapitel – Das zinstragende Kapital

#### Geld wird als Kapital zur Ware

Als dingliche Gestalt des Werts – des Reichtums schlechthin im Kapitalismus – hat das Geld den Gebrauchswert, das Zugriffsmittel auf allen produzierten Reichtum zu sein. Aufgrund der durchgesetzten Eigentumsverhältnisse – der Trennung der Arbeiter von den Produktionsmitteln – ist das Geld auch das Kommandomittel über die Quelle des Werts, die Arbeit. Das Verfügen über eine Summe Geld befähigt zur Einrichtung eines Ausbeutungsprozesses, es ist also das hinreichende Mittel, um den Prozess seiner eigenen Vermehrung anzustoßen. Damit erhält das Geld zu seinem ersten Gebrauchswert einen zweiten: Es fungiert als Kapital. Diese Eigenschaft des Geldes - „*als mögliches Kapital, als Mittel zur Produktion des Profits*“ (351) – kann wiederum käuflich erworben werden bzw. wird zu einem eigenen Handelsgegenstand von Geldbesitzern: „*Kapital als Kapital wird zur Ware*“ (351).

Verkauft wird hier die Macht des Geldes zu seiner eigenen Vermehrung: Aus dem „möglichen Kapital“ wird durch Übertragung an einen (industriellen oder merkantilen) Kapitalisten fungierendes, Profit bringendes Kapital.<sup>2</sup> Dieser Gebrauchswert wird bezahlt aus einem Teil des Profits: Zins.<sup>3</sup>

Die Besonderheit der Ware „Kapital“ bzw. des zinstragenden Kapitals zeigt sich sowohl (1.) an der „eigentümlichen Zirkulationsform“ dieses Kapitals (G-G-W-G'-G'), wie auch (2.) an der Transaktionsform – dem Verleihen –, mit der sie gehandelt wird.

(1.) Die allgemeine Zirkulationsform des Kapitals ist G-W-G'. Geld fungiert als Kapital, in dem es für ein industrielles oder kaufmännisches Geschäft vorgeschossen wird und, vermittelt über den Prozess der Wertmetamorphosen und die – in dieser Form nicht ausgedrückte – Ausbeutung, seine Verwertung herstellt. Das zinstragende Kapital hat am wirklichen Prozess des Profitmachens keinen Anteil. Vorschuss und Rückfluss erscheinen in seiner Bewegung doppelt. Der erste Akt dieser Kapitalzirkulation (G-G) ist ein bloßer Händewechsel einer Wertsomme, bei dem weder Verwertung noch Metamorphose des Werts stattfinden. Die Funktion als Kapitalist besteht für den Geldbesitzer allein darin, sein Geld einem anderen zu übertragen. Weil er sein Geld dem Borger ohne Gegenleistung *überträgt* und nicht gegen ein Äquivalent *tauscht*, muss es zu ihm zurückkehren bzw. entspricht der „*doppelten Verausgabung*“ der „*doppelte Rückfluss*“. Weil er sein Geld als *Kapital* überträgt und der Borger auch nur deshalb in Bezug auf diese Geldsumme als Kapitalist fungieren kann, muss es ihm vermehrt zurückerstattet werden (G'-G'). Der Geldeigentümer erhält mit der Rückzahlung einen Anteil am gemachten Profit, d.h. den Zins.

1 Dass Geld in Leihkapital verwandelt wird, hat seine Grundlage in den Notwendigkeiten des Kapitalumschlags und in denen der Akkumulation: Für die Kontinuität des Verwertungsprozesses ist einerseits der Einsatz zusätzlichen Geldkapitals notwendig, andererseits wird in diesem Prozess beständig Geld freigesetzt, das sich als latentes Geldkapital aktuell gerade nicht verwertet. Im Leihkapital kann brachliegendes Geldkapital in fungierendes und damit sich verwertendes verwandelt werden, weil es gesamtgesellschaftlich den Bedarf und die Notwendigkeit zusätzlichen Geldkapitals gibt.

2 In diesem Abschnitt geht es darum, wie Geld sowohl für den Verleiher wie für den Borger als Kapital wirkt. Andere Kreditformen wie Staats- oder Konsumentenkredit sind also nicht Thema

3 Weder der Verweis darauf, dass die Kontrahenten sich doch auf den Zins geeinigt haben („juristische Formen“), noch der Standpunkt, ihn für sinnvoll zu halten (Gilbarts „Gerechtigkeit“) erklären, was der ökonomische Gehalt des Zinses ist und warum er genommen werden kann.

(2) Die besondere Transaktionsform – das Verleihen – ergibt sich notwendig aus der Besonderheit der Ware Kapital bzw. dem besonderen Gebrauchswert „Profit machen“, der hier gehandelt wird: Verkauft wird nicht die Geldsumme selbst – das wäre eine absurde Transaktion (Geld gegen Geld tauschen) –, sondern sein Gebrauchswert als Kapital zu fungieren. Darin, dass „*Geld als Kapital zur Ware wird*“ (354), liegt auch der Unterschied zu den Formen des Waren- und Geldkapitals, in denen das Kapital in seinem Umschlagsprozess auftritt: Veräußert werden Geld und Ware hier nie als Kapital. Sie fungieren als solches bloß in Bezug auf den kontinuierlichen Reproduktionsprozess des Kapitals, indem sie also die notwendigen Metamorphosen des Werts im Verwertungsprozess vollziehen. Seine wirkliche *Existenz als Kapital* hat der Wert zudem nicht in der Veräußerung/ im Zirkulationsprozess, sondern im Ausbeutungsprozess.

Im zinstragenden Kapital existiert das Kapital dagegen quasi als handgreifliches Ding. Geld (oder auch Ware<sup>4</sup>) ist Kapital nicht bloß für dessen Besitzer und innerhalb des Reproduktionsprozesses, sondern es wird der Gebrauchswert sich zu verwerten verkauft, so dass diese Ware Kapital für den Verkäufer wie für den Käufer ist. Die Veräußerung als Kapital bedeutet, dass der Wert vermehrt zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrt. Das Geld kann für den Geldbesitzer also nur als Kapital wirken, indem er es auf Zeit einem anderen überlässt, es verleiht: Aus der Hand gibt der Geldeigentümer das Recht zur zeitweisen Benutzung des Geldes als Kapital, nicht aber das Eigentum daran.

Der vermehrte Rückfluss ( $G'$ ) selbst wie auch die Art des Rückflusses (als Ganzes oder in Stücken) sind abhängig von der wirklichen Reproduktion des fungierenden Kapitals. Für das zinstragende Kapital hat der Rückfluss aber immer die Form der *Rückzahlung*, weil es im Ausgangspunkt unter der Auflage, es zu einem bestimmten Termin zurückzubekommen, verliehen wurde – getrennt vom Produktionsprozess erscheint hier die zeitweise Übertragung als Quelle der vermehrten Rückkehr:

*„Das Verhältnis zu sich selbst, als welches das Kapital sich darstellt, wenn man den kapitalistischen Produktionsprozess als Ganzes und Einheit anschaut, und worin das Kapital als Geld heckendes Geld auftritt, wird hier ohne die vermittelnde Zwischenbewegung einfach als sein Charakter, als seine Bestimmtheit ihm einverleibt“.* (357)

Die Bewegung, die das Kapital überhaupt charakterisiert: sich selbst vermehrender Wert; Vorschuss und dessen vermehrte Rückkehr „*erhält im zinstragenden Kapital eine ganz äußerliche, von der wirklichen Bewegung, deren Form sie ist, getrennte Gestalt*“ (360)<sup>5</sup>

In Bezug auf die tatsächliche Vermehrung ist der Akt des Verleihens und der Akt der Rückkehr zum Verleiher der einleitende bzw. der nachträgliche Akt – diese Akte haben keinen Anteil an der wirklichen Verwertung, für diese ist es egal, ob das Kapital ganz Eigentum des fungierenden Kapitals ist oder ob es sich um geliehenes handelt. Für das zinstragende Kapital dagegen ist Weggabe und vermehrter Rückempfang des Geldes die allein bestimmende Bewegung:  $G - G'$ . („*Weggeben, Verleihen von Geld für eine gewisse Zeit und Rückempfang desselben mit Zins ist die ganze Form der Bewegung...*“ S. 361).

Beim zinstragenden Kapital „*scheint*“ Verwertung nur ein Resultat der „*bloßen Übereinkunft zwischen Verleiher und Anleiher zu sein*“ (361). Tatsächlich begründet hier das rechtliche Verhältnis zwischen Leihverleiher und Borger, das zur zeitweisen Nutzung überlassene Geldeigentum, den Anspruch auf Verwertung. In dieser „*begriffslosen Form*“, in der der vermittelnde Prozess der Verwertung ausgelöscht ist, existiert hier das Kapital. Damit ist zugleich der Schein befestigt, dass es eine Eigenschaft des Geldes selbst sei, seine Vermehrung zu bewirken.

Seiner wirklichen Voraussetzung, der Profitmacherei des fungierenden Kapitals, steht das zinstragende Kapital in besonderer Weise gleichgültig gegenüber. Was der Anleiher mit dem geliehenen *Kapital* treibt „*ist seine Sache*“ (362), er muss es als Kapital (also plus Zins) zurück erstatten, auch wenn die wirkliche Vermehrung nicht (rechtzeitig) stattfindet. In solchem Fall „*muss der Anleiher zusehen, aus welchen sonstigen Hilfsquellen er seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verleiher nachkommt*“ (361).

## Der Zins

Geld wird als Kapital zur Ware eigener Art. In ihrer Veräußerung findet kein Formwechsel des Werts statt

4 Kapital als Ware kann auch andere Formen als die Geldform haben (Waren wie Schiffe u.a. Produktions- oder Transportmittel werden als Kapital verliehen) – als zinstragendes Kapital sind sie immer bloß eine besondere Form des Geldkapitals, eine Wertsumme, die durch das Verleihen sich vermehrt.

5 Proudhon kann beim produktiven Kapital keinen Zuwachs entdecken, weil in den Austauschakten die Vermehrung nicht sichtbar ist. Die Form des zinstragenden Kapitals ist für ihn die einzige Bewegungsform von Kapital. Dessen „*Akkumulation*“ prangert er an, weil derselbe Gegenstand immer wieder verkauft werden kann und stets den Gewinn „*derselben Personen vermehrt*“; also der Reichtum

wie bei anderen Waren (von Waren- in Geldform), sondern eine einseitige (zeitweise) Wertübertragung. Veräußert wird aber, wie bei jeder anderen Ware, auch bei der Ware Kapital ihr Gebrauchswert, nicht ihr Wert. Der besondere Gebrauchswert des Geldes ist es, als Kapital zu wirken, also in seiner Bewegung den Durchschnittsprofit zu erzeugen und sich als Wertsumme zu erhalten. Durch ihre Konsumtion bzw. ihre Benutzung wird ihr Gebrauchswert und Wert also nicht verbraucht, sondern sogar vermehrt zurückerhalten.<sup>6</sup> Im Unterschied zu allen anderen Waren ist der Gebrauchswert dieser Ware selbst Wert: „*Der Profit ist dieser Gebrauchswert.*“ (364)

„*Was zahlt nun der industrielle Kapitalist, und was ist daher der Preis des ausgeliehenen Kapitals?*“ (365). Der Borger kauft sich die Macht, Geld zu vermehren. Er erhält für eine Zeit eine Wertsumme übertragen, die er als Kapital fungieren lässt und aus der er einen Profit schlägt. Mit der Rückübertragung dieser Wertsumme zahlt er den Zins als Anteil am Profit an den Verleiher: Die Geldsumme „*kann für beide (Verleiher und Borger) als Kapital nur fungieren durch Teilung des Profits.*“ (366).

Der Preis einer Ware ist ihr in Geld ausgedrückter Wert. Der Zins ist der Preis des Leihkapitals, der Ware Kapital – dies ist eine ganz „*irrationelle Form des Preises*“ (366): Der Zins ist der Geldausdruck einer Summe Geldes. Das Geldkapital – also Geld zu einem bestimmten Wertbetrag – hat im Zins einen von seinem Geldwert unterschiedenen Preis.

Was mit dem Zins aber gekauft wird bzw. wofür er verlangt wird, ist die Potenz des Geldes als Kapital zu fungieren, sich zu verwerten. Für den Verleiher drückt der Zins somit die Verwertung seines Geldkapitals aus. Für den fungierenden Kapitalisten ist der Zins der Preis, der für den Nutzen des geborgten Geldes – Profit zu schaffen – zu entrichten ist. Drückt also der Preis den Wert einer Ware aus, so der Zins das Maß der Verwertung des Geldkapitals.

Wie hoch der Zins jeweils ist, wie die „*Teilung des Profits in Zins und eigentlichen Profit*“ (368) ausfällt, ist durch kein „*inneres Gesetz*“ reguliert, weil der Zins selbst durch keinen inneren Wert bestimmt ist. Angebot und Nachfrage bewirken hier nicht – wie beim Marktpreis der Waren – die Schwankungen der Marktpreise um den Wert; die Rate des Zinses ist das alleinige willkürliche Resultat der Konkurrenz.

Dass Geld die Eigenschaft erhält, sich quasi aus sich selbst heraus zu vermehren, einen Zins abzuwerfen, unterstellt ein ganzes Produktionsverhältnis; es unterstellt, dass die tatsächliche Vermehrungsquelle, die Arbeit, vollständig unter das Kapital subsumiert ist. Geld besitzt, ebenso wie „*die stofflichen Elemente des Reichtums die Eigenschaft, potentiell schon Kapital zu sein*“, (368) weil beides Anspruch auf Aneignung unbezahlter Arbeit beinhaltet.

---

falsch verteilt wird (357ff).

6 Für den fungierenden Kapitalisten wirkt das geliehene Kapital ähnlich wie die Arbeitskraft („*gewisse Analogie*“ S. 364): beides erzeugt für ihn Profit. Als Preis zur Aneignung unbezahlter Arbeit muss der Wert der Ware Arbeitskraft gezahlt werden. Der Wert des geliehenen Geldes wird dagegen „*einfach zurückgezahlt*“ (364), ist also nicht der Preis der Ware Kapital.